



Bernhard Frutschi wird von den Parteien unterstützt.



Daniel Wenger tritt ohne Unterstützung zur Wahl an.

Bilder Michael Trost

Parteilose kämpfen um letzten Sitz

HOMBRECHTIKON Am 6. Juli kämpfen zwei Parteilose um den freien Sitz im Hombrechtiker Gemeinderat: Bernhard Frutschi und Daniel Wenger. Die Vakanz entstand, weil der gewählte Patrick Ender (SP) wegen Krankheit seiner Partnerin das Amt nicht antreten kann.

Herr Wenger, was ist Ihre Motivation für eine erneute Kandidatur?

Wenger: Es kommen komplexe Themen auf den Gemeinderat zu, wie zum Beispiel die Lösung des Verkehrsproblems an der Kronen-Kreuzung oder die Realisierung des Alterszentrums. Der Finanzhaushalt ist in einer angespannten Situation, die Verschuldung ist hoch. Ich bin mir nicht sicher, ob die beschlossene Plafonierung der Ausgaben wirklich ausreicht. Es muss etwas bewegt werden, damit diese Projekte realisiert werden können. Ich will mit meinem Know-how, mit meiner Ausbildung die Gemeinde tatkräftig unterstützen, damit die Projekte ohne Steuererhöhung realisiert werden können.

Sie haben am 18. Mai das absolute Mehr nicht erreicht. Wie können Sie bei der kommenden Wahl das Ruder herumreissen?

Wenger: Ich bin sehr kurzfristig in den Wahlkampf eingestiegen, da war ich noch weniger bekannt, als ich es heute bin. Ich hatte Zeit, mit Bewohnern und Gremien aus Hombrechtikon zu sprechen. Von dem her bin ich überzeugt, dass ich jetzt eine breitere Unterstützung erhalten werde.

Herr Frutschi, Sie werden von der SP, der SVP, der FDP und der CVP portiert. Woher kommt diese breite Unterstützung?

Frutschi: Ich wohne schon lange in Hombrechtikon. Meine Arbeitsorte waren jedoch in der Westschweiz, im Berner Oberland, im Emmental. In Hombrechtikon bin ich weniger bekannt. Darum habe ich mir gesagt, dass ich Kontakt zu den Leuten aufnehmen muss, mit denen ich auch in Zukunft zusammenarbeiten würde. Deshalb habe ich den Kontakt mit den Parteien aufgenommen.

Herr Wenger, Sie haben bis jetzt noch keine Unterstützung von den Parteien: Wie werden Sie ohne Parteihilfe Stimmen gewinnen?

«Projekte sollen ohne Steuererhöhung realisiert werden können.»

Daniel Wenger

Wenger: Ich wurde von der Interpartei-Konferenz und der FDP eingeladen, um mich vorzustellen. Das Thema war: Wie teamfähig bin ich? Wie stehe ich zum Kollegialitätsprinzip? Mir wurde vorgehalten, dass ich mit meiner späten Kandidatur unnötig Unruhe gestiftet hätte und dass ich die politischen Gepflogenheiten zu wenig kenne. Einige Tage spä-

ter erfuhr ich, dass die Parteien einen eigenen Kandidaten aufstellen werden.

Dann wurden Sie, Herr Frutschi, also von den Parteien gesucht?

Frutschi: Ich weiss nicht, ob ich von den Parteien gesucht wurde, die Situation ist so, dass wir einen Gemeinderat brauchen, weil der gewählte Patrick Ender aus persönlichen Gründen das Amt nicht antreten kann. Diese neue Situation hat mich bewogen, mich als Kandidat zur Verfügung zu stellen. Dann habe ich den Weg über die Parteien gesucht.

Herr Wenger: Wie werben Sie für sich bei Wählern, die der SP nahestehen? Mit Patrick Ender wurde ja ein SP-Kandidat in den Gemeinderat gewählt.

Wenger: Themen wie die Lösung des Verkehrsproblems Kronen-Kreuzung oder dass Hombrechtikon als Wohnort weiterhin attraktiv bleibt, sind nicht parteibezogen. Offene Themen umzusetzen, ohne den Steuerfuss zu erhöhen, dafür werde ich mich einsetzen.

Herr Frutschi, wie stehen Sie zum Thema Steuerfuss?

Frutschi: Dass die finanzielle Lage angespannt ist, das ist bekannt. Wobei der Gemeinderat die richtigen Massnahmen eingeleitet hat mit einer Plafonierung der Ausgaben. Ich glaube, das ist der Weg, damit man die Finanzen in den Griff bekommt. In den nächsten Jahren gibt es sicher keine Steuerfusserhöhung. Aber man muss an der finanziellen Lage arbeiten. Deshalb hat der Gemeinderat nun entschieden, dass man strengere Budgetkontrollen macht.

Eine «Riesenkiste», welche in Hombrechtikon ansteht, ist der Bau des neuen Alterszentrums Breitlen, der im Dorf grosse Opposition erfährt. Wie stehen Sie dazu?

Frutschi: Hom'Care, die Organisation, die das Altersheim baut, gehört nicht zur Gemeinde. Sie unterstützt Hom'Care. Für die Hombrechtiker Bevölkerung muss man sicher etwas machen, damit sie einen schönen Lebensabend verbringen kann. Ich muss mich aber noch mehr einlesen.

Wenger: Es ist ein grosser Brocken. Hom'Care ist sehr nahe bei der Gemeinde. Drei der fünf Verwaltungsräte sind Gemeinderäte.

Hombrechtikon muss für die beabsichtigten 51 Millionen Franken Kosten die Bürgerschaft übernehmen. Sollte Hom'Care die Finanzierung nicht aus eigener Kraft tragen können, müsste Hombrechtikon einspringen, was sich katastrophal auf die ohnehin angespannte Finanzsituation auswirken würde. Dass etwas gehen muss, das ist für mich auch klar. Aber müssen es 51 Millionen Franken sein? Ob es sinnvoll ist, für die nächsten 20, 30 Jahre zu planen, weiss ich nicht. Weil das Portemonnaie nicht so dick ist, könnte es auch Sinn machen, etappenweise zu arbeiten.

Sie plädieren also dafür, dass man einen Teil der alten Liegenschaften weiter nutzt?

Wenger: Ja. Man könnte zum Beispiel die bestehende Liegenschaft renovieren und eventuell einen zusätzlichen Stock darauf bauen, um so mittelfristig genügend Betten anbieten zu können. Es stellen sich Fragen wie: Braucht es Tiefgaragen? Vielleicht muss man

«Hombrechtikon muss an seiner finanziellen Lage arbeiten.»

Bernhard Frutschi

das Projekt etwas abspecken – und kann so für alle eine gute Lösung finden.

Wie machen Sie sich für junge Hombrechtiker wählbar?

Frutschi: Als Gemeinderat werde ich den Kontakt mit der Bevölkerung suchen. Da ich pensioniert bin, habe ich dafür genügend zeitliche Ressourcen.

Was heisst das konkret?

Frutschi: Wir haben Jugendliche, die in Vereinen mitmachen. Dort ist wichtig, dass man als Gemeinderat präsent ist und die Anliegen der Jugendlichen hört. Wenn ein Projekt nicht realisiert werden kann, ist wichtig, dass man mit den Betroffenen schaut, warum es im Moment nicht umgesetzt werden kann. Es kommen viele gute Ideen von Jungen, die haben das Recht, dass man das auch schätzt und in Empfang nimmt.

Wenger: Ich bin da vielleicht noch

etwas näher als Herr Frutschi: Ich habe zwei Söhne, der eine ist 10-, der andere 16-jährig. Das ist eine gute Informationsquelle darüber, was jetzt benötigt wird. Der Freestyle-Park, den finden die Jugendlichen toll. Begegnungszentren sind gefragt. Den Puls der Jugend kann man auch über Online-Medien fühlen. Über Onlineforen kann mit den Jugendlichen ein Meinungsaustausch stattfinden und gefördert werden.

Und wie machen Sie die Gewerbler glücklich?

Frutschi: Das Gewerbe ist sicher interessiert, Aufträge von der Gemeinde zu erhalten. Ich denke da an die Bauindustrie und andere Firmen, die in Hombrechtikon domiziliert sind. Bei Firmen ist es wie bei einem Flächenbrand: Wenn eine Firma erfolgreich ist, zieht dies andere an. In der Wirtschaft spielt dies eine grosse Rolle.

Wäre die Idee, dass man noch mehr Gewerbe anzieht?

Frutschi: Das Ziel soll auch sein, dass Arbeitsplätze geschaffen werden. Das ist wichtig für eine Gemeinde, wir wollen nicht nur eine Schlafgemeinde sein.

Wenger: Das Gewerbe braucht Platz, doch dieser ist nicht da. Ausser einem Grundstück, das in privater Hand ist, gibt es keine Zonen dafür. Mit der Schaffung von geeigneten Standorten könnte in Hombrechtikon ein grosser Schritt vorwärts getan werden.

Das verhindert werden muss, ist, dass Betriebe abwandern, wie das in der Vergangenheit schon der Fall war.

Interview Frank Speidel/
Kathrin Meier

Passant von Heuballen überrollt

WÄDENSWIL Bei einem landwirtschaftlichen Arbeitsunfall ist am Sonntagmittag in Wädenswil ein Mann schwer verletzt worden. Laut Mitteilung der Kantonspolizei transportierte ein 49-jähriger Landwirt mit seinem Traktor sieben Pressheurollen auf einem Brückenanhänger.

Während der Fahrt auf der ansteigenden, unbefestigten Untermosenstrasse löste sich eine Spanngurte der Ladungssicherung, und vier der Rollen fielen vom Anhänger. Zwei Heurollen rollten die steile Strasse hinunter und prallten dabei von hinten gegen einen bergabwärts gehenden 94-jährigen Fussgänger. Dieser wurde schwer verletzt und musste mit einem Rettungshelikopter der Rega ins Spital geflogen werden.

ZSZ

E-MAIL AN DIE ZSZ

Die Redaktion der «Zürichsee-Zeitung» nimmt Texte, Leserbriefe und digitale Bilder gerne per E-Mail entgegen. Elektronische Post wird an die Adresse redaktion.staefa@zsz.ch gesandt. Insbesondere bei angehängten Dateien (Attachments) ist es unerlässlich, Absender und Inhalt der Datei zu beschreiben. Bei Leserbriefen ist zum Vor- und Zunamen auch der Wohnort anzugeben. Wichtig: ein signifikanter Betreff. Inserate können an staefa@zsz.ch übermittelt werden.

Impressum

Erscheint täglich von Montag bis Samstag.
Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden Erlenbach, Herliberg, Hombrechtikon, Küssnacht, Männedorf, Meilen, Otetwil, Uetikon, Stäfa, Zumikon.

Redaktion Zürichsee-Zeitung, Seestrasse 86, 8712 Stäfa. Telefon: 044 928 55 55, Fax: 044 928 55 50. E-Mail: redaktion.staefa@zsz.ch. E-Mail Sport: sport@zsz.ch. Online: www.zsz.ch.

CHEFREDAKTION
Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg), Stv. Chefredaktoren: Michael Kaspar (mk), Martin Steinegger (mst).

REGIONALREDAKTION BEZIRK MEILEN
Leitung: Christian Dietz-Saluz (dl), Region: Regine Imholz (irm), Urs Köhle (uk), Katrin Meier (kme), Anna Siv-Moser (amo), Frank Speidel (fsp), Jacqueline Surer (jsu), Michel Wenzler (miw), Tanja Zweifel (tz), Ständige Mitarbeit: Mirjam Bättig-Schnorf (mbs), Eva Rottmann (ero), Maria Zachariadis (mz).

ZENTRALREDAKTION
Leitung: Martin Steinegger (mst), Dienstredaktion: Peter Hasler (ph), Thomas Schär (ths), Seraina Sattler (sat), Gesellschaft: Angela Bernetta (net), Agenda/Sonderseiten: Guida Kohler (gk).

FOTOGRAFEN
Leitung: Manuela Matt (mma), Fototeam: Kurt Heuberger (kh), Silvia Luckner (slu), Sabine Rock (roc), Reto Schneider (rs), André Springer (as).

ZRZ-SPORTREDAKTION
Urs Stanger (ust, Leitung), David Bruderer (db), Renato Cecchet (rec), Maurizio Derin (md), Roland Jauch (jch), Urs Kindhauser (uk), Roger Metzger (rom), Marisa Kuny (my), Martin Müller (mü), Hansjörg Schifferli (hjs), Silvano Umberg (su), Peter Weiss (pw), Markus Wyss (mw).

ZRZ-KANTONALREDAKTION
Patrick Gut (pag, Leitung), Stefan Busz (bu), Philipp Lenherr (ple), Thomas Marth (tma), Thomas Münzel (tm), Thomas Schraner (tsc), Heinz Zürcher (hz).

PRODUKTION
Leitung: Daniel Kiss (dki)

ABOSERVICE
Zürichsee-Zeitung: Aboservice, Seestrasse 86, 8712 Stäfa. Telefon: 0848 805 521, Fax: 0848 805 520, abo@zsz.ch. Preis: Fr. 387.– pro Jahr, E-Paper: Fr. 197.– pro Jahr. Lesermarketing: René Sutter, Zürcher Regionalzeitungen AG, Garmarkt 1, 8400 Winterthur, Tel. 044 515 44 44, marketing@zrz.ch.

VERLAG
Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa. Leitung: Robin Tanner.

DRUCK
DZZ Druckzentrum Zürich AG.

INSERATE
Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa. Telefon: 044 515 44 00. Fax: 044 515 44 09. E-Mail: staefa@zsz.ch. Todesanzeigen über das Wochenende: anzeigenumbruch@tamedia.ch. Leitung: Jost Kessler. Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt. Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Zürcher Regionalzeitungen AG i.S.v. Art. 322 StGB: DZO Druck Otetwil a.S. AG.

ANZEIGE

Bodenheizung

nachhaltig sanieren

...rufen Sie uns an und bestellen Sie jetzt die aktuellen Unterlagen.

043 277 30 30 **Bänninger Zölliker** HEIZUNG SANITÄR www.bzheizung.ch